

Der Maler, die Rätsel und der Denksport

René Schoemakers im neu konzipierten Kunstraum B

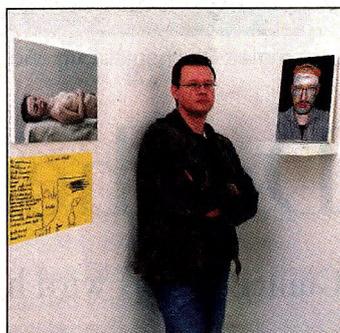
Von Sabine Tholund

Kiel. Es gibt Neues aus dem Kunstraum B. Nachdem der wöchentlich wechselnde Ausstellungsbetrieb im Sommer eingestellt worden war, ist das Konzept nach Gesprächen mit den Vereinsmitgliedern jetzt auf eine neue Basis gestellt worden. Um die Kunstvermittlung möglichst flexibel zu gestalten, wird das Kernprogramm unter dem Motto *Traum B Space* im Monatsrhythmus wechseln. „Dabei sollen die Ausstellungen stärker nach außen strahlen“, so Christoph Weiss vom Vereinsvorstand. Um den Nährboden für dieses Konzept zu bereiten, sollen in der wöchentlich geplanten Veranstaltungsreihe *Traum B pitch* neue Ansätze für Ausstellungen entwickelt und mit der Unterstützung Kunstinteressierter realisiert werden. „Die Künstler haben meist nicht allzu viele Ressourcen. Daher kann man es ihnen nicht vorwerfen, wenn ihre Konzepte nicht ungewöhnlich gedacht sind. Die Treffen von *Traum B pitch*, die ab dem 5. November mittwochs um 18 Uhr stattfinden, sollen Anshubhilfe geben.“

Protagonist der ersten Schau im neuen Gewand ist René Schoemakers. Unter dem Titel *Parousia* zeigt er Figurenbilder, flankiert von Piktogrammen und Kinderzeichnungen, die optisch oder inhaltlich mehr oder minder offensichtlich in Verbindung zu den Bildern stehen. Da sieht man den Künstler im Selbstporträt, dessen erhobene rechte Hand in einem unwirklichen Licht zu leuchten scheint, darunter hängt eine Kinderzeichnung mit der Überschrift: „Dies ist meine Hand“. Woanders übernimmt das Gemälde von einer Karteikarte mit handschriftlichen Notizen die Funktion des Künstler-Stellvertreters. Daneben gehen in Piktogrammen emsige Strichmännchen rätselhaften Tätigkeiten nach.

Schoemakers ist ein exzel-

lenter Maler, doch damit gibt er sich nicht zufrieden. Er liebt es, sein Publikum zum Denksport zu animieren. „Das griechische Wort ‚parousia‘ bedeutet so viel wie Erscheinung oder Anwesenheit“, versucht er eine Erklärung seines Konzeptes, das sich auch durch die Lektüre eines gerahmten Textes, in dem es um den Kunstkontext im weitesten Sinne geht, nicht einfach nebenbei erschließt. „Jemand kann erscheinen, ohne anwesend zu sein, zum Beispiel durch das, was er konkret in den Raum gebracht hat.“ So wird der Nagel-Schüler bei der Vernissage nicht körperlich anwesend sein, durch seine Bilder und den selbst verfassten Text aber



René Schoemakers vor seinen Arbeiten im Kunstraum. Foto ehr

indirekt in Erscheinung treten. Ach so.

Neben der Schau im Kunstraum B ist der mit mehreren Kunstpreisen ausgezeichnete 42-Jährige auch nacheinander an drei Stellen der Stadt vertreten. Insgesamt drei Großplakate zeigen realistisch gehaltene Figurenbilder, deren Protagonisten mehr oder weniger verfremdend bemalt sind. Ein dezenter Schriftzug verweist auf den Kunstraum B. „Im Idealfall wirken sie irritierend auf den Betrachter“, hofft Schoemakers. Er mag es eben gern kompliziert.

■ Kunstraum B. Wilhelminenstr. 35. Eröffnung morgen, 19 Uhr. Bis 30. November, Plakate: Blücherplatz und demnächst in der Fleethörn und der Legienstraße.